

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

26.3.1878 (No. 248)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905287)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mk. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpushelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Noortbaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schülster in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 248.

Brake, Dienstag, 26. März 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. April beginnende 2. Quartal des Jahrganges 1778 der

„Braker Zeitung“

laden wir hiermit ergebenst ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich geliefert.

Brake, im März 1878.

Expedition der Braker Zeitung.
W. Aufferth.

Die Strandung der „Zephyr“.

Ueber die Strandung der hiesigen Brigg „Zephyr“, Capt. Schwarting, und den damit verbundenen Verlust zweier Menschenleben hat Schreiber dieses sich von einem der Geretteten folgende Einzelheiten erzählen lassen: „Die „Zephyr“ segelte am 17. December von Mobile nach Hamburg, hatte anfänglich schwere Gewitterstürme zu bestehen, denen indess bald einige ruhige Tage folgten, so daß das Schiff bei günstigem Winde und ruhiger See schnell vorwärts kam. Gegen den 27. December änderte sich aber die Witterung wieder; grelle Blitze zuckten am Firmamente manövraltsam hin und her, von furchtbarem Donner begleitet, während ein heftiger Sturm die Wogen übers Deck schleuderte. Am folgenden Tage, dem 28., hatten sich die Elemente wieder etwas beruhigt, so daß nur die Backbordwache auf Deck blieb, die übrigen Mannschaften aber sich dem durch die anstrengenden Arbeiten der vorhergegan-

nen stürmischen Tage und Nächten dem wohlverdienten Schlafe hingaben. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr machte eine starke Brise es notwendig, daß die Oberbram-, Bram- und Klüverbaumfegel eingezogen und später die Obermastfegel gereift werden mußten, nachdem die Backbordwache abberufen und die Steuerbordwache auf Deck beordert worden. Mittlerweile wurde der Sturm immer heftiger, der Regen goß in Strömen hernieder, und um 11 Uhr erscholl das Commando: „Alle Mann an Deck!“ dem auch sofort Folge geleistet wurde. Jetzt wurden fast sämtliche Segel eingezogen, da der Sturm immer wüthender wurde und als um 2¹/₂ Uhr der Capitän in die Kajüte trat, um das Signalfener herzurichten, stieß das Schiff plötzlich auf eine Klippe; bald folgte ein zweiter Stoß, und unmittelbar darauf erscholl vom Mast herunter die Stimme des Steuermanns: „Es sigt, es sigt!“ Der Capitän eilte aufs Deck, nahm dem Schiffsjungen das Ruder ab, übergab es aber dann einem Matrosen, da er überall auf dem Deck Befehle zu ertheilen und Anordnungen zu treffen hatte. Die Stöße wiederholten sich in kurzen Zwischenräumen, die Verjüde, die Vor- und Großmastfegel beizusetzen, gelangen nur halb, und als auch die Vermählungen, das Schiff zu wenden und auf diese Weise abzubringen, scheiterten, befahl der Steuermann, das kleine Boot in Bereitschaft zu setzen, damit man sich im Falle der Noth nach den Klippen retten könne. Während dieser ganzen Zeit bemerkte man in nicht allzugroßer Entfernung das Feuer eines Leuchthurmes, weshalb man der Hoffnung Raum gab, bei Tagesanbruch denselben mit einem Boote erreichen und dort Hülfe erhalten zu können. Als der Morgen heranrückte, und Sturm und Regen etwas nachgelassen hatten, gewahrte man erst die große Verwüstung, welche die Elemente auf dem Deck angerichtet hatten; mit Ausnahme des Steuerhauses war Alles über Bord gerissen. Nimmehr befahl der Capitän, den Anker fallen zu lassen, und bald darauf sprangen der Steuermann und ein

Matrose in das ausgelegte Boot und ruderten in die hohe See hinaus, den aus dem Meere emporragenden Klippen zu. Nach einiger Zeit lehrten die Leute mit dem Boote nach dem Schiffe zurück, und schon konnten die Leute an Bord dem im Boot sitzenden Matrosen die Hand reichen, da kam eine mächtige Sturzsee und riß das Boot mit sich fort: eine Weile trugen die schäumenden Wogen es pfeilschnell dahin, bis es endlich, in weiter Entfernung vom Schiffe kenterte und sammt seinen unglücklichen Insassen den Fluthen zum Opfer fiel. Inzwischen hatten die auf dem Schiffe gebliebenen Männer das große Boot flott gemacht und ein Matrose, der Zimmermann und der Schiffsjunge befragten dasselbe und nachdem der Capitän eine große Kanne voll Petroleum ins Meer gegossen, um die Brandung zu dämpfen, stach das Boot in See. Eine halbe Seemeile vom Strandungsplatze entfernt, ragten mehrere Felsen aus dem Meere hervor; dorthin wurde das Boot geleckt und als man in deren Nähe angelangt war, sprang der Zimmermann auf einen derselben um das Tau, welches der Capitän ihnen zuwarf, zu erfassen, was ihm auch glücklich gelang. Nun wurde mittelst mehrerer Tane die übrige Mannschaft, bestehend aus dem Capitän, dem Bootsmann, dem Koch und einem Matrosen, vom Schiffe nach den Klippen und von dort in das Boot geborgen; einige Bootssegel und Lebensmittel wurden ebenfalls mitgebracht, und als das Rettungswerk vollendet und die Signalfloge aufgehängt war, stieß das Boot vom Felsen ab und segelte nach dem in der verfloßenen Nacht schon bemerkten Leuchthurm. Legterer stand auf einem kleinen Eilande, welches außerdem nur noch 2 Häuser aufzuweisen hatte. Bei ihrer Ankunft dajelbst wurden die Schiffbrüchigen von den Bewohnern des Eilands mit größter Freundlichkeit aufgenommen; man reichte ihnen Nahrungsmittel und Erfrischungen und stellte ihnen die eigenen Betten bereitwilligst zur Verfügung. Nach achtstündigem Aufenthalt fuhr sie mit einem kleinen Schooner nach

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Den Kopf bedeckte eine graue Haube, unter der sich einige Enden schneeweißen Haares hervorstakten. Die Rippen waren so fest aufeinandergepreßt, daß sie zusammengewachsen zu sein schienen; aber aus den tiefstehenden schwarzen Augen, die den Fremden forschend musterten, leuchtete noch ein fast jugendliches Feuer. Walter war bei dem Anblick des wie mit einer Haut nothdürftig überzogenen Skelets einen Schritt zurückgeprallt und gerieth unter ihrem stehenden Blick in solche Verwirrung, daß er keine Antwort finden konnte.

„Sir Cuthbert ist verreckt,“ sprach die Frau mit einer wunderbar feinen melodisch klingenden Stimme, die Walter mit Verwunderung erfüllte. Er hielt es fast für unmöglich, daß eine so alte Frau eine so klare, liebliche Stimme wie ein noch junges Mädchen besitzen könne.

„Ich habe keine Geschäfte mit Sir Cuthbert,“ antwortete Walter nach kurzem Besinnen; „ich komme nur, um von dem den Fremden gewährten Rechte Gebrauch zu machen und dieses Schloß, eines der ältesten Englands, zu besichtigen.“

„Sie sind willkommen,“ sagte die Frau, ein

wenig den Mund verzerrend, was wahrscheinlich ein Lächeln bedeuten sollte, wobei sie einen gewaltig großen Mund zeigte.

Sie schob die schwere eichene Thür zu, welche sich langsam in ihren Angeln drehte und dann mit einem lauten Knall ins Schloß fiel. Nachdem die Frau noch einen dicken eisernen Riegel vorgehoben, wandte sie sich wieder zu Walter, dem es ganz sonderbar ums Herz wurde und der am ganzen Leibe zitterte.

„Dies ist die Halle,“ erklärte mit ihrer lieblichen Stimme die Frau, und fuhr fort, als sie einen Blick auf das bleiche Gesicht des Mannes geworfen: „Ach, Sie denken, wie sehr diese dunkeln Wände übereinstimmen mit dem furchtbarsten Mord, der jemals verübt wurde.“

Das war eine sonderbar richtige Auslegung seiner Gedanken, und betroffen wandte sich Walter um und sah die Frau mit einem raschen, verwunderten Blick an. Deren Auge aber war über ihn hinweg auf ein Portrait an der Wand gerichtet und ihre beiden übereinandergelegten Hände stützten sich auf ihren dicken Stod. Sie sah aus wie eine Puppe, schien aber so unachtsam auf Walter zu sein, um ihre Kunst an ihm zu erproben.

„Wie konnten Sie vermuthen, daß ich an den Mord und die Greuelthaten der alten Zeiten dachte?“ fragte er in scherzendem Ton.

Sie erhob eine ihrer dünnen Hände und zeigte auf das Portrait, indem sie sagte:

„Kein Fremder überschreitet die Schwelle von

Cellerick, der nicht einen Schatten der schrecklichen Thaten dieses Mannes auf sich fallen fühlte. Erst nach mehreren Tagen vergeht das Erstarren des Blutes, des Schauder über das Verbrechen, der sich aller Besucher bemächtigt, wie sie sagen, und sie fühlen dann nicht mehr, als wir fühlen, die wir hier wohnen. Wir haben keine solche Empfindungen, wie Sie es sich denken können.“

„Natürlich,“ antwortete Walter, „Sie sind an diesen alten Plaz gewöhnt. Die Gewohnheit benimmt den Einfluß, den Effect, den ein solch alterthümliches Haus auf Fremde macht.“

„Also fühlen Sie es?“ fragte sie begierig und sah ihn mit ihren schwarzen Augen so forschend an, daß der Scherz, mit welchem er zu antworten im Begriff war, ihm auf der Zunge erstarrte.

„Ich muß gestehen,“ antwortete er ernst, „daß ein Schauder beim Eintritt mich überläßt, und hatte ich einen Augenblick da gestanden, als mir ein eigenthümlicher Gedanke an Furcht und Schrecken kam.“

„Sie brauchen es mir nicht zu sagen, ich habe es oft von Anderen gehört,“ fiel sie ihm in's Wort. „Kommen Sie weg von der Stelle, auf der Sie stehen. Sie sind mit dem Rücken dem Portrait des schwarzen Sir Malins zugewendet; drehen Sie sich um und sehen Sie ihn an. Er hat keine Macht über diejenigen, die ihm in's Angesicht sehen.“

Walter wandte sich um und betrachtete das Bild aufmerksam. Es zeigte ein jugendliches, bleiches, bartloses Gesicht, mit schwarzen, herausfordernden Augen, einer langen Habichtsnase und schmalen, fest-

einem andern Eilande und drei Tage später nach Nassau, einer Insel mit einigen Tausend Einwohnern, in der Nähe der großen Bahama Bank gelegen; dort verblieben sie sechs Wochen, bis sie, theils mit einem Dampfsboot, theils mit einem großen amerikanischen Schooner, nach Newyork gelangten und Anfang März hier in Brake eintrafen. Die Felsen, auf denen die „Zephyr“ strandete, sind die Piquetfelsen (Florida-Canal). Die beim Kentern des kleinen Bootes Ertrunkenen waren der Steuermann Chr. Seebeck aus Brake und ein schwedischer Matrose.

**** Brake.** 25. März. Gestern Abend entstand in dem Eiser'schen Einicawagen, als derselbe vom Bahnhofe abgefahren und bei der Klippkanner Mühle angehalten war, unter zwei Passagieren Streitigkeiten. Als der Kutscher vom Bod stieg und die Wagenthür öffnete, um die Streitenden zu beruhigen, brachte ihn einer derselben mit einem Messer eine lange, angeblich 1 1/4 Zoll tiefe Wunde in den Kopf bei, worauf sie sich beide aus dem Staube machten. Der Bedauernswerthe wurde sofort beim Gaitw. Frerichs untergebracht, dort von dem herbeigerufenen Arzte verbunden und dann nach seiner Wohnung transportirt. Der Thäter ist erkannt und, wie verlautet, heute dem Gerichte angezeigt.

— Dieser Tage schlüpfte eine trunksüchtige Frauensperson vor der sie nektend verfolgenden Schuljugend in den „Telegraphen“, verschloß die Thür hinter sich und — schlummerte ein. Als der bald darauf ankommende Polizist die Thür nicht öffnen konnte, sah er sich genöthigt, eine ganze Füllung derselben herauszunehmen zu lassen, um dann die Frau in ein für ihren gegenwärtigen Zustand besser geeignetes Lokal zu befördern, alldies sie nunmehr in drei wöchentlich er ungeförter Einsamkeit — mit Genehmigung der hohen Gerichtsbarkeit — ihren Kausch ausschlagen kann.

Vermischtes.

— Ueber einen entsehligen Raubmord, welcher am Sonntag, den 17. d. M. begangen wurde, von sonst zuverlässiger Seite berichtet: Ein Landmann in der Nähe von Berkenbrück (nächste Bahnstation bei Fürstenwalde auf dem Wege nach Frankfurt a. D.) begab sich an dem bezeichneten Tage nach Fürstenwalde, um ein Capital von 1500 M. zu erheben. Mit dieser anschnllischen Summe in der Tasche machte er sich auf den Weg nach seiner Heimath; er sollte diese lebend nicht mehr erreichen, vielmehr wurde seine Leiche in der Nähe derselben aufgefunden. Der Schädel war an mehreren Stellen mit einem wuchtigen Instrument eingeschlagen, das Blut entströmte zahlreichen klaffenden Wunden. — Das gespannte Verhältniß, in welchem der Mann seit lange mit einem leichtfertigen Sohne lebte, führte alsbald auf den Verdacht, daß Letzterer der Urheber der gräßlichen That sei. Der umsichtigen Thätigkeit eines Gendarmen gelang es nach kurzer Zeit, denselben habhaft zu werden und nach kurzem Verhör war das Ungeheuer geständig, den eigenen Vater erschlagen zu haben, um in den Besitz obiger Summe zu gelangen. Die Aufregung in der ganzen Gegend

geschlossenen Lippen, welche ein Zug von Spott und Hohn schwebte. Langes rabenschwarzes Haar waltete auf die Schultern nieder. Eine Hand war erhoben, die flache Seite nach außen gekehrt, wie um eine seltsame Narbe zu zeigen; die andere Hand ruhte auf dem Schwert.

Nach einer Weile wandte Walter den Blick von dem Bilde zu der neben ihm stehenden Frau. Es schien ihm, als liege eine wunderbare Aehnlichkeit in den Zügen derselben und denen des Mannes. Aber nicht nur diese Aehnlichkeit war es, die ihm auffiel und ihn erschreckte: in dem milchweißen Gesicht, in den tiefen dunkeln Augen glaubte er den Schatten von anderen Augen zu finden, und ein anderes Gesicht zu erkennen, welches ihm ebenso thuer war, wie diese beiden ihm fürchtbar und widerwärtig erschienen. Entweder war es, daß seine Gedanken Barbara mit Allem, was er sah, in Verbindung zu bringen suchte, oder es lag hier in Wirklichkeit eine Aehnlichkeit in dem Gesicht dieses Mannes mit dem ihrigen vor.

„Nun, sehen Sie eine Aehnlichkeit?“ fragte die Frau, seine vergleichenden Blicke bemerkend.

„Eine Aehnlichkeit!“ rief Walter, bei der plötzlichen Frage zusammenfahrend. „Nein, es war bloße Einbildung; es ist nun weg. Der Mund ist nicht ähnlich, aber die Farbe die Augen —“

„Die Farbe!“ rief sie lachend, und ihre Stimme klang so hell wie Glockenton. „Nein, nein, darin bin ich weit genug von jenem Mißgeschick entfernt — so weit, wie das Alter mich nur bringen kann;

ist eine ungeheure, man spricht von nichts, als von dem entsehligen Vatermorde, und schon fragt man sich, ob ein solches Schicksal „Gnade“ finden werde, wenn es durch das Gesetz zum Tode verurtheilt worden ist?“

Niederwalddenkmal. Die Sammlungen, welche ein Theil der Deutschen Krieger- und Landwehr-Vereine für das auf dem Niederwald zu errichtende Nationaldenkmal veranstaltet hat, haben bis jetzt die Summe von 40,000 M. ergeben. Da bei der im September v. J. stattgefundenen Grundsteinlegung dem großen Denkmals-Comite bereits ca. 600,000 M. zur Verfügung standen, so beträgt die Gesamtsumme nunmehr 640,000 M. und wären demnach noch, wie die Unkosten bisher berechnet sind, 360,000 M. aufzubringen. Das Deutsche Kriegervereinscomite, welches im Juli v. J. in Cassel zusammentrat, ist fortgesetzt bemüht die Sammlungen (Hauptsammlerstelle ist die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. und sind die Sammlungen bei dem Comite'schritfführer W. Warnecke in Bremen anzumelden) weiter zu fördern, leider aber verhalten sich einige größere Kriegervereinsverbände dem Wunsche gegenüber, daß die militairischen Vereine in den Kreisen ihrer Bürgerchaft für die Sammlungen eintreten sollen, noch immer ablehnend.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Brake:

- 21. Dtsch. Martha, Offenbrüggen, leer v. Bremen.
- 21. " Charis, Vorstelmann, mit Cement von Hannover a. d. D.
- 22. " Elsa, Krehbof, mit Cement v. London.
- 22. " Johann, Jansen, mit Hafer v. Neuhaugersfel.
- 23. " José Ginebra, Morisse, neu von Nicolai's Helgen.
- 22. " D. H. F. Ulerichs, Dreher, in Ballast v. Havre.

Abgegangen von Brake.

- 21. Dtsch. Annette, Vase, mit Schienen n. Riga.
- 21. HOLL. Modorate, Besterling, mit Sektz. n. Gothenburg.
- 22. Dtsch. Marie, Pool, leer n. Bremerhaven.
- 23. " Altmuth Cotharina, Sewald, in Ballast n. See.
- 23. " Petina, Groenewald, m. Stgt. n. Norden.
- 23. " Martha, Offenbrüggen, mit Gelbholz n. Hamburg.
- 23. " Charis, Vorstelmann, leer n. Bremerhaven.
- 23. " Gefine, Aden, in Ballast n. Fredrikstad.
- 23. Engl. D Firebrid, Balsen, mit Zucker n. London.
- 24. Dtsch. Gretina, Busch, in Ballast n. Fredrikstad.
- 25. " Gerhard, Kregmer, in Ballast.

Angekommen:

- Febr. 2. Gerhard Erdwin, Hofstmann, v. Hamburg in Old Calabar.
- 20. Adler, Baranen, v. Newyork in Montevideo.
- März 18. Gefine, Köfer, von Hamburg off Deal (n. Bahia).
- 18. Hebe, Gierke, v. Hamburg off Deal (n. La-

selbst in meiner Jugend sah ich nie so weiß aus.“

Jetzt begriff Walter, daß sie von sich selbst sprach, und stimmte ihm vollstem Herzen und mit großer Erleichterung in ihr Lachen ein.

„Nun gut; aber in jenen Augen liegt eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit Ihnen,“ sagte er. „Wie erklären Sie das?“

Wieder ershallte ihr helles, sehr wohlklingendes Lachen.

„Der Eine giebt diese, der Andere jene Ursache an,“ antwortete sie. „Meine Angehörigen haben der Familie der Tregethos viele Generationen hindurch gedient. Sir Malins war ein hübscher Burjsche, wie Sie sehen, und Rose Vehenna war ein hübsches Mädchen. Sie stürzte sich da unten in den Teich und ertrank; aber bekneugen wird der Teich nicht nach ihr benannt.“

„Und diese Rose war —?“

„Das erste und letzte Weib in meiner Familie, welches Ursache hatte, wegen Mangels eines Trauringes sich das Leben zu nehmen,“ fiel die Frau ihm ins Wort. „So, das ist die Geschichte, das ist es, weshalb die Leute meinen, seine Augen und die meinen seien einander ähnlich; ich aber sage, es ist, weil es so viele Jahre schon über eine Wahnsinnige wahr.“

„Das ist eine sonderbare und zugleich traurige Ursache“, bemerkte Walter ernst. „Ich vermag nicht einzusehen, wie eine derartige Ursache diese Aehnlichkeit erzeugen kann.“

„Wag rein“, erwiderte sie trocken; „aber ich kann

- guayra).
- 19. Lina, Schweißel, v. Plymouth in Cardiff.
- 19. Minerva, Uffen, v. Havre in Cardiff.
- 21. Anna, Otkmann, v. Steenhafen in Cuxhaven.

Abgegangen:

Febr. 13. Ingo, Wurthmann, v. Montevideo nach Balparaiso.

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nische.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 12 enthält: Das Waldhorn von W. Hennig. — Jagdbilder aus der Ostind. Inselwelt von H. v. Clausen. — Zur Hundezucht von Hey. — Vorkahn mit Gewäch mit 1 Illustration. — Bild: Humoristische Skizze vom Maler Bedmann zc. Verlag v. Schmidt u. Günther in Leipzig, 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint: **Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.** Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 5. Lieferung: Jagdgeographie I: Ueber Jagdwaffen und Jagdmethoden von Dr. S. Reichinger. Jährlich 12 Hefte, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

Die durch Gleisanlagen mit dem hiesigen Bahnhofe und durch gepflasterte Straßen mit Verbindung stehenden überlandeten Lagerplätze an beiden Seiten der neuen Erweiterung des geschlossenen Hafens sollen in 26 Nummern am Dienstag, den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr, nach Ankunft des Bahnzuges an Ort und Stelle zur Verpachtung öffentlich ausgetoten werden.

Verpachtungsbedingungen, sowie die Eintheilung der Lagerplätze können hieselbst eingesehen, von Ersteren als Abschriften gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Brake 1878 März 14.
Verwaltungsamt.
Straderjan.
Regal.

Zur Musterung und Loosung der Militairpflichtigen des Aushebungsbezirks Brake sind folgende Termine angefest:

- 1, auf den 27. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung der 1857 und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist.
- 2, auf den 28. März d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung und Loos-

es. Bei einer solchen Aufgabe müssen die Augen hell und scharf und voll Leben sein. Ach; Eine solche Macht giebt einen seltenern Blick!“

Sie schwenkte ihre Hand nach dem Portrait mit einer Vertraulichkeit, als fühle sie ein heimliches verwandtschaftliches Band zwischen sich und ihm, welches stärker war, als dasjenige, welches ihn mit seinen legitimen Nachkommen verknüpfte.

„Und wer war dieser schwarze Sir Malins?“ fragte Walter.

„Er war ein Cavalier zu jener Zeit, als Cromwell seine Pferde in mancher Kirche in Cornwallis einstellte. Er war schlecht genug, um einen Fuch auf das Haus der Tregethos zu laden. Die schlechteste That aber, die er jemals vollbrachte, war, daß er seinen Gast Stephan Vosperis in verdrähtiger Weise und meuchlings erschlug, als er mit ihm in dieser Halle zur Tafel saß. Sie können Vormons, den Siz der Vosperis, von jenem Fenster aus sehen. Sie liegen so nahe zusammen, aber es ist eine erbitterte Feindschaft zwischen den beiden Häusern von dem Tage jenes abentheuerlichen Wortes an. Sir Malins und Stephan Vosperis hatten um Rose Vehenna geftritten; der Letztere würde sie geheiratet haben, wäre er nicht gewesen,“ dabei erhob sie drohend die Hand gegen das Portrait. „Die beiden jungen Männer hatten ein Jahr lang nicht zusammen gesprochen, als Cromwells's Soldner in Cornwallis einbrachen.“

(Fortsetzung folgt.)

fung der 1858 geborenen Militairpflichtigen.

Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in von **Hützfahrs Gasthause zu Brake**, bei Strafe der gesetzlichen Nachteile, persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Loosungs- und Gestellungsattefe zc. mitzubringen. Alle Schiffsahrt treibenden, sowie diejenigen Militairpflichtigen, welche als Schiffschandwerker, Maschinisten und Heizer zc. sich zur Aushebung für die Werft-Division eignen, werden aufgefordert, ihre Musterungsbücher, bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister zc. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzuzeigen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte, oder die Vormünder sich einfinden. Brake, 1878 Februar 21.

Der Civil-Vorsteher der Ersatz-Commission. Strackerjan.

Regahl.

In das Handelsregister ist heute eingetragen: Zu N^o 126 Firma **S. D. Thiemann** Sig Brake.

3. Die Firma ist erloschen.

Brake, den 20. März 1878.

Großherzogl. Amtsgericht.

Willich.

Willens.

Brake. Der Spinnmeister **Wilhelm Höcker** hieselbst läßt weg-

zugshalber am **Montag, den 1. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

in seiner Wohnung:

1 Ziege, 1 Koven, etwas Hen, 3 Fuder Torf, Brennholz, 5 A Welle, 1 Faß mit Sauerfohl, 1 do. mit Bohnen, 1 Quantität Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Speck und Schinken, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Eschschrank mit Aufsatz, 1 Eckborte, 1 Tellerborte, 2 Tische, 1 Lehntuhl, 1 Spiegel, Schildereien, Töpfe mit Blumen, 1 Vogel mit Bauer, 1 Bohnenmaschine, 1 Torfastein, 1 Regenfaß, 1 Waschkorb, Risten, Kaffen und Bänke, sämtl. Porcellangeräth, 1 Kuppellampe, 1 Pfannkuchenpfanne, 1 Durchschlag, 1 Dreifuß, 1 mess. Comfoir, 1 Nischstiel, 2 eis. und 3 stein. Töpfe, 3 Eimer, 1 Axt, 1 Weil, 1 Säge, 1 großen Hammer, mehrere Häxer, Harzen, Forken, Hacken Schuppen und allerlei sonstiges Haus- u. Küchengengeräth

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Hebe, Auct.**

Brake. **Hermann Boom** Wittwe in Harrien

läßt am **Dienstag, d. 2. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

in ihrer Wohnung

1 mahagoni Secretair, 1 Nischl. Bett, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Nischlade, 1 Fruchttonne, 1 Schiffsküte, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 1 1thür. Speiseschrank, 1 eichenen Koffer, 1 neue Commode, 1 eichenen Tisch, 1 Lehntuhl, 6 eichene Rohrstühle, 1 Spiegel, mehrere Gemälde, 1 große Blumenborte, verschiedene Töpfe mit Blumen, 1 Parthie Backbaum, 3 Paar Rouleaux, 1 Caffeebrenner, 1 Caffeekeffel, 1 Pfannkuchenpfanne, 1 Feuerzange, 1 eisernen Topf, 2 mess. Waageschalen mit Sticken, verschiedenes Porcellangut, 1 Vogel mit Bauer, 1 Vogelheide und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Hebe, Auct.**

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Befprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probennummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Vieweg'sche** Verlagsbuchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

Zur gest. Beachtung.

Der Ausverkauf von allen Sorten **Schuwaaeren** im Laden des „Victoria-Hotel“ in Brake dauert ununterbrochen fort.

Frische

Garten-Sämereien

bei

J. L. Alberts.

Brake im Zollverein. Mein Lager von staub- und geruchfreien

Bettfedern u. Daunen,

sowie allen Sorten Bettbreiten, Federleinen, Anlitten, Drellen-Tischtüchern, Damastgedecken mit 6 und 12 Srwietten zc. wurde durch neue Zufundung wieder vollständig completirt. Fertige Betten liefere von 48 Mark an; Nähen gratis.

Als besonders preiswerth empfehle dannige Wildfedern zu 1 1/4 Mk., bessere zu 1 1/2 und 1 3/4 Mk., sowie graue Halbdaunen zu 2 Mk., gute dannige weiße Federn zu 2 3/4, 3, 3 1/2 und 3 1/2 Mk., hochseine dannige weiße Federn zu 3 3/4 und 4 Mk., hochseine weiße Halbdaunen zu 4 1/4 und 3 1/2 Mk.

Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

H. Weser.

Diesigen geräucherter

Schinken

in Anschnitt.

J. L. Alberts.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamst-Auflage

allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickererei, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25. Jährlich, ausser Obigem: noch 24 in Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Antwort

auf die „Kleine Notiz“ in N^o 246 der „Braker Zeitung“ vom Dienstag, den 19. d. M.

Motto:

War einst ein jung, jung Tischlergefell,
Ein Jüngling, wie Engel so rein,
Der wurde Chantant-Wirth im deutschen Haus; —

Ein Wirth ohne Brodneid? Kann sein (!!!) Armer Zeinand, Du rrraustst ihr die Ruh' noch lange nicht, selbst wenn Du vermöchtest, was Du nicht kannst — störend in ihr Geschäft einzugreifen! Die Betroffene ist — das sei Dir hiemit ausdrücklich erklärt — die Tochter des verstorbenen Polizisten M. aus W., später verwitwete S., und wird beleidigenden Frechheiten ihrer Concurrenten entgegen zu treten wissen.

Hieronimus Anti-Brodneid.

Aus voller Ueberzeugung

kann Jedem Kranken die vollständig heilende Dr. Vieweg'sche Brustkur empfohlen werden. Sie ist bereits mehrfach in der „Kleinen Notiz“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen beherren Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche „Dr. Vieweg's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Zubei-Übersgabe) gratis und franco zugeandt.

(Gegen mein 10- bis 12-jähriges Leiden,

Verdauungsbeschwerden,

Verstopfung, Blähungen, Vollheitsgefühl mit heftigem Aufstoßen, habe ich die Kur des Herrn **S. S. Popp** in Heide (Holstein) gebraucht. Nach 2 monatlicher Anwendung fühle ich mich so leicht und wohl, daß ich mich verpflichtet fühle, nächst Gott auch meinen Dank gegen Herrn Popp auszusprechen u. s. w.

Frau **M. C. M. Köschmann.**

Flön, (früher Heide, Holstein), 14. Juli 1877.

Ein junger Mann,

welcher am 1. April seine Lehrzeit in einem auswärtigen

Export-Geschäft

beendigt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in Brake oder Umgegend eine passende Stellung. Offerten sub **B. C.** werden erbeten durch die Expedition der Braker Zeitung.

Anzeigen aller Art,

Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stelleangebote zc. werden durch die

Annoncen-Expedition

von

C. Schlotte in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften zc. in Deutschland, sowie Europa, Amerika, Australien zc. angenommen und zu Original-Preisen prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

C. Schlotte,

Annoncen-Expedition in Bremen.

Zu mietzen gesucht:

Eine Familienwohnung (1—2 Stuben, 1 geräumige Kammer, Küche, Keller und Bodenraum) nebst Gartenland, wenn möglich in Harrien. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reibeäckern, empfohlen von Prof. Dr. **Laugenbeck** und Dr. **Angelstein** in Berlin, dienen zum Freitiren des ganzen Körpers und werden mit bestem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Blutstocungen, Herpeschuss, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenreizen, rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 M.

Preis für ein Rückenreibeäckern 6 M.

Bei Aufträgen von Außerhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder Damen bestimmt sind.

E. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

Soeben erschien in **R. Körner's Verlag,** Berlin, Friedrichstraße 235:

Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen. Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem Kaiser geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen.

Preis 50 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken wird obiges Werkchen Jedem franco zugeandt.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salol- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhaftes Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten bei

H. Haberle Wwe.

J. F. Suhren.

Trauben-Brustkur mit Fenchelhonig,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a M. 1.— und M. 50.

E. Tobias & Co.

Eine praktische, billige und doch reichhaltige Zeitung für den Bürger und Landmann ist die in großem Format täglich erscheinende

Elb- und Havelzeitung

mit Gratis-Beilage „Sonntagsblatt“,

welche ihrer spannenden und interessanten Romane und Novellen wegen auch von den Frauen gern gelesen wird und zum Preise von

2 Mark 50 Pfg. vierteljährlich

bei allen Postanstalten zu haben ist.

Inserate die Zeile 15 Pfg.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredacteur: Arthur Levysohn. Verleger: Rudolf Mosse. — Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis nur 1½ Mark pro Quartal.

Das „Deutsche Montags-Blatt“, welches sich einen geradezu sensationellen Erfolg gleichsam im Eilmarsch errungen, ist seinem Ziele, den großen englischen politisch-literarischen Wochenblättern ebenbürtig an die Seite zu treten, immer näher und näher gekommen. Eine Bilanz der besten und stattlichsten Namen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, aus den Reihen der Politik, der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft stellte sich unserer Blatte zur Verfügung, um dasselbe zum bevorzugten Sammelplatz der hervorragendsten Geister der Nation zu gestalten.

Gutzkow, Laube, Spielhagen, Rodenberg, Dohm, Hopfen, Anzengruber, Moserger, R. C. Franzos, K. v. Dewall, Hedwig Dohm, Prof. Docpler, Prof. Nohl, Prof. Ehrlich, Musikdirektor Truhn, Dr. Nachtigal, Dr. Stinde, H. V. Oppenheim, Loewe (Calbe), Schneegons, Dr. Boerner, von Leizner, Fritz Mauthner und viele, viele Andere wetteiferten in dem Bemühen, das Motto des Blattes: „von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste!“ zu bewahren.

Die politische Wochenschau des Chefredacteurs, wie die zahlreichen **Spezial-Telegramme** und die **vorzüglichsten Informationen** aus allen Gebieten des politischen Lebens stellen das „Deutsche Montagsblatt“ von vornherein in die Reihe unserer vornehmsten Organe.

Der literarische und kritische Theil des „Deutschen Montagsblattes“ glänzt eben so sehr durch die Feinheit und Originalität seiner Mittheilungen, als durch die elegante, schneidige und gleichzeitig anregende Form, in welcher dieselben geboten werden.

Unentbehrlich dem Politiker und Geschäftsmann an dem zeitunglosen Tage, dem Montag, ist das „Deutsche Montagsblatt“ zugleich ein Vieblingorgan der gebildeten Frauenwelt geworden und in Haus und Kammer ein gern gelesener Gast. So vermittelt unser Blatt in knapper Zusammenfassung alles Wissenswerthe auch dem an regelwäßige Zeitungsllectüre nicht gewöhnten Theil des Publicums und gestattet somit allwöchentlich eine eingehende Ueberschau über alle Ereignisse u. Leistungen, welche die gebildete Welt beschäftigen.

Alle **Post-Anstalten** des Deutschen Reiches, sowie sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, wie die ergebendsten Unterzeichneten nehmen **Abonnements** jederzeit entgegen.

Annoucen finden durch dieses ausschließlich in feingebildeten Kreisen verbreitete Journal eine höchst wirksame Verbreitung.

Expedition der „Deutschen Montags-Blatt“
[Rudolf Mosse], Berlin SW.

Voozung:
Deutscher
Kriegerbund.

„Parole“.

Feldgeschrei:
Kaiser und Reich.

Alleinige amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes,

sowie der mit ihm vereinigten Verbände: Mecklenburgischer Kriegerverband, Südhüringischer Kriegerbund, Gauverband schwäbischer Veteranen-Vereine, Krieger-Verband im Sieg-, Dils- und Westerwald-Gebiete und des Verbandes ehemaliger Waffengeführten der Kur- und Neumark.

Die „Parole“ ist die reichhaltigste Krieger-Zeitung Deutschlands, sie darf ihren Inhalt wohl ohne Ueberschätzung als manigfaltig und interessant bezeichnen. Ihre Leitartikel geben den Kameraden reichhaltige Anregung. Die Bundesbekanntmachungen bringt sie mit äußerster Schnelligkeit. Am Donnerstag Nachmittag verhandfertig, bringt die „Parole“ noch die Bekanntmachungen, welche ihr bis Mittwoch Abend zugehen, ja in wichtigen Fällen noch die Eingänge von Donnerstag früh. In gleicher Weise schließt sie die Wochenübersicht über die wichtigsten Vorgänge auf dem Welttheater Mittwoch Abend resp. Donnerstag früh ab. Das Feuilleton der „Parole“ enthält spannende Erzählungen bewährter Schriftsteller, sowie eine Fülle gemeinnütziger, ernster und launiger Mittheilungen. Im Briefkasten beantwortet die Redaction der „Parole“ (Berlin SW., Großbeerenstraße 47) alle an sie gerichteten Anfragen. Insbesondere finden alle Rechtsfragen gründliche und sachgemäße Erledigung, da ein hervorragender praktischer Rechtsgelehrter sich zur Bearbeitung dieses Theils bereit erklärt hat. Den Kameraden auf dem Lande und in den kleineren Städten namentlich, wo die Auffuchung eines Rechtsanwalts mit großen Zeit- und Geldopfern verknüpft ist, werden wir dadurch manche Sorge abnehmen. Die neue Einrichtung endlich der Preisaufgaben mit werthvollen Gewinnen hat unter den Kameraden, wie unter den Damen derselben, großen Beifall gefunden, wie uns eine stetig wachsende Fülle von anerkennenden Zuschriften zeigt.

Die „Parole“ erscheint jeden Donnerstag Abend. Man abonniert bei allen Reichs-Postanstalten für den billigen Preis von **nur 75 Pfennige für das Vierteljahr**. (Die „Parole“ ist verzeichnet in der Zeitungs-Preisliste 1878 unter Nr. 3164.) Bei **directem Bezuge** von **mindestens sechs Exemplaren** unter **einer Adresse** tritt ein **ermäßigter Preis von 65 Pf. pro Exemplar u. Quartal** ein.

Wir bitten das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung der „Parole“ keine Unterbrechung eintritt und Reclamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden. **Probe-Nummern gratis und franco.**

Inserate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Zeile à 30 Pfg.
Die Expedition der Parole.
Berlin SW., 48 Teufelsamerstraße.

Goldwarden. Die Ehefrau des Schenkwirth C. Köster läßt, Umzugshalber, am **Freitag, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr,** in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen: 1 trachtige Ziege, 6 Betten, 12 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Schenkschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 mahagoni Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 8 Korbstühle, 12 gewöhnliche Stühle, 1 Sophabank, 6 Tische, 1 Nähstisch, 3 Waschtische, 1 Bierapparat, 1 kleine Regalbahn, 1 Haussuhr, 2 Spiegel, 6 Koutleanz, mehrere Schildereien, 3 Lampen, Zellerborte, Dorfasten, mehrere eiserne Töpfe, 2 Regentonnen, mehrere Topfblumen, Gläser und Seidel, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräth. Bemerkung, daß sämtliche Sachen fast **neu**. Käufer ladet ein **H. Schaffen.**

Blühende Topf-Blumen, Blattgewächse für Blumentische, sowie hochstämmige **Rosen** (besonders für Gräber geeignet) und wurzelechte **Moos-Rosen** in allen Farben
empfehlte **J. Baumann, Gärtner.**

Hochstämmige **Obstbäume,** sowie **Pyramiden-Aepfel u. -Birnenbäume** empfiehlt **J. Baumann, Gärtner.**

Oldenburger Zeitung.
Auf dieses, 6 mal wöchentlich erscheinende Localblatt für das Herzogthum Oldenburg, zugleich politische Zeitung, ersuchen wir die Bestellungen auf **das zweite Quartal** bei den resp. Postanstalten bald gefälligst erneuern zu wollen. — Die Oldenburger Zeitung erfreut sich bei dem unermüdbaren Fleiße, der Umsicht und bei den in maßgebenden Kreisen neu angeknüpften Verbindungen der Redaction einer so allgemeinen Anerkennung, daß wir um ein recht zahlreiches Abonnement auch auf dieses zweite Quartal bitten dürfen. Im Feuilleton bringen wir zu Anfang eine neue Novelle von Temme.
Inserate berechnen wir für Inserenten im Herzogthum mit 10 P für die 4 mal gepaltene Zeile. **Das Abonnement beträgt für das Quartal nur 2 M. 50 P.**
Expedition der Oldenburger Zeitung.

Passagierfahrt a. d. Unterweser.
Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenham-Hude.

Stationen.		Mrgs. Vorm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Nordenham	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großenfel	„	6:25	11:55	7: 5
Kleinensfel	„	6:30	12: 5	7:10
Nordenkirchen	„	6:40	12:15	7:17
Goldwarden	„	6:45	12:25	7:21
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:35
Goldwarden	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
Sammelwarden	„	7: 5	1—	7:44
Eisfeld	„	7:15	1:15	7:50
Berne	„	7:20	1:30	8:—
Neuentoop	„	7:30	1:40	8: 5
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:15

Richtung Hude-Nordenham.

Stationen.		Mrgs. Nachm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9: 3
Neuentoop	„	9:20	3: 5	9: 8
Berne	„	9:25	3:10	9:15
Eisfeld	„	9:35	3:20	9:25
Sammelwarden	„	9:40	3:30	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
Goldwarden	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Sammelwarden	„	10:10	3:55	9:51
Nordenkirchen	„	10:20	4—	10:—
Kleinensfel	„	10:30	4:10	10: 8
Großenfel	„	10:40	4:15	10:13
Nordenham	Ankunft	10:50	4:21	10:18